

die übrigen Gefäße auf dem Sandboden stehen. Deckelgefäße fehlen auch in diesem Grabe.

Die Urne Nr. 1 ist ein großer eiförmiger Topf mit den Brandresten eines Erwachsenen und der Nadel einer Bronzefibel mit Kreuzbalkenkopf (Fig. 3, Nr. 1) als Beigabe. Gefäß Nr. 2 ist ein großer doppelkonischer Napf von schmutziggelber Farbe mit senkrecht tiefgekerbter Mittelkante und gerauhter Unterseite, Nr. 3 ein kegelförmiges Näpfchen mit leicht gewölbter Wandung und breiter Standfläche, Nr. 4 ein doppelhenkeliges Gefäß mit linsenförmigem Bauch und schlankem, nach oben verengtem Hals, Nr. 5 ein ähnliches größeres Gefäß mit gedrückt kugeligem Bauch. Nr. 1, 3—5 sind erbsgelb bis ziegelrot gefärbt. Der Inhalt der Beigefäße besteht aus gelbem Sand.

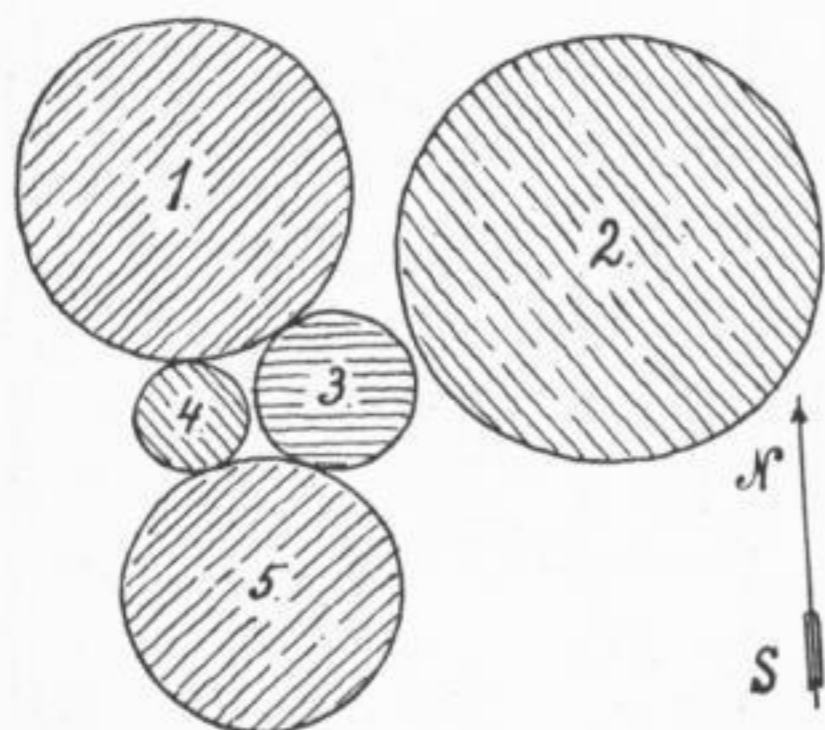


Fig. 4. Bieberach: Grundriss des Grabes II.

Von älteren Funden, die gelegentlich bei der Sandentnahme gemacht wurden, wird das in Fig. 5, Nr. 6 abgebildete zweihenkelige Gefäß, das

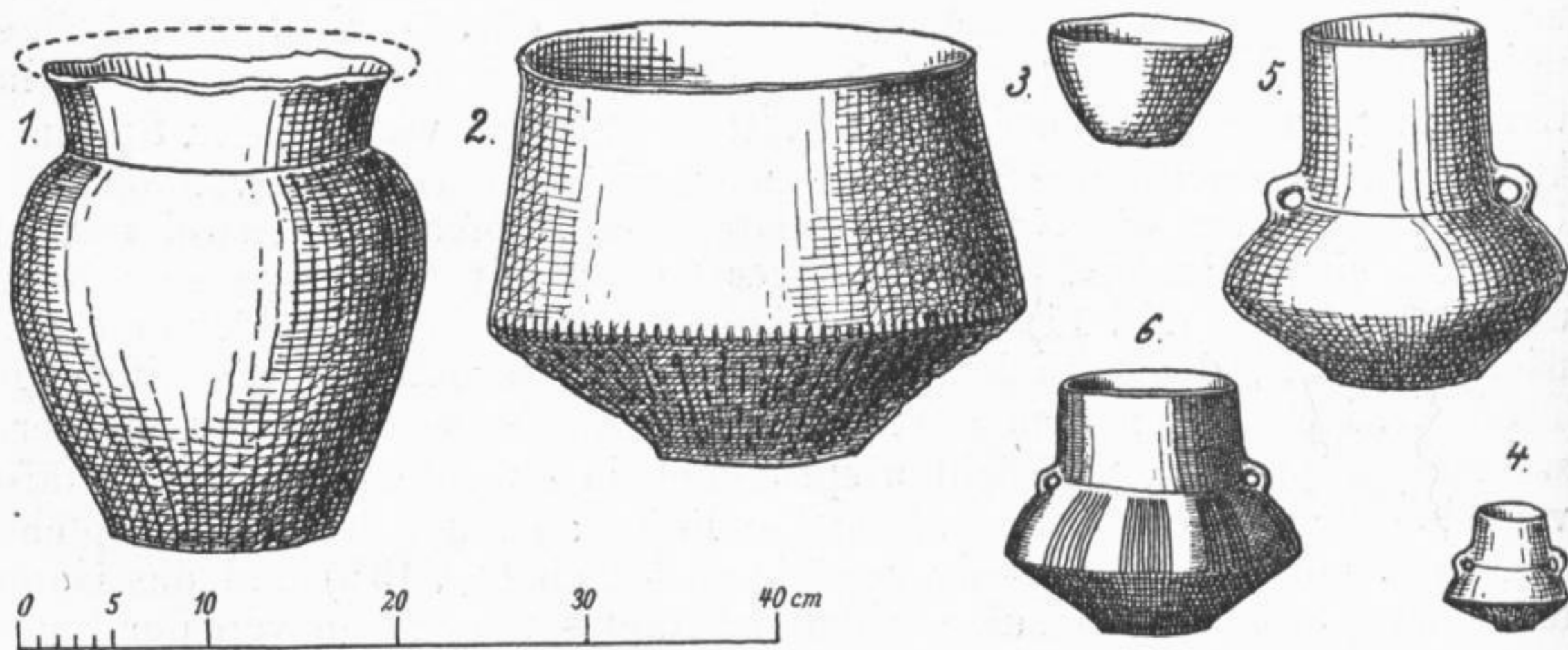


Fig. 5. Bieberach: Gefäße aus Grab II.

über der scharfen Mittelkante des Bauches mit Gruppen senkrechter Striche verziert ist, im Gasthof zu Bieberach aufbewahrt, während die vorher beschriebenen Funde in den Besitz der Kgl. Prähistorischen Sammlung in Dresden übergegangen sind.

Die Formen der Gefäße und der Fibelrest verweisen das Urnenfeld von Bieberach in die mittlere Bronzezeit, die Zeit des älteren Lausitzer Typus aus der zweiten Hälfte des zweiten vorchristlichen Jahrtausends. —

Wohl aus derselben Zeit stammt ein Urnenfeld, das vor einigen Jahren in einer Sandgrube ca. 400 m nördlich der Waldvilla in

Dresden-Trachau

angeschnitten wurde. Ein im Mai 1914 dort aufgenommenes Profil zeigte zuoberst eine 20 cm mächtige Decke von humusreichem Sand, darunter 50 cm feinen Flugsand, der eine zweite Humussandschicht von 18 cm